

# Beilage zu Nr. 192 des Enzthälers.

Neuenbürg, Samstag den 5. Dezember 1891.

Pforzheim.

## Noch nie dagewesene Gelegenheit!

Um mit meinem reichhaltigen Lager in Herren- u. Damenkleiderstoffen, Halbflanell, Pelzpiqué, Unterrockflanell, Kölsch, Bettüberwürfen, Vorlagen,

jämmtlichen

### Aussteuer-Artikeln

u. s. w. möglichst schnell zu räumen, habe ich meine anerkannt billigen Preise nochmals um 20% reduziert und ist Jedermann Gelegenheit geboten, seine Weihnachtseinkäufe zu so billigen Preisen zu erlangen, wie sie nirgends geboten werden können.

**Ludwig Becker,**  
vorm. Chr. Erhardt.

Pforzheim.

## Neu eingetroffen.

Ca. 200 Stück

# Damen-Kleiderstoffe

besonders für

## Weihnachts-Geschenke

passend, von 60 Pfg. per Meter (36 J die Elle) bis Mt. 1.10 (66 J die Elle). Keine Wolle, unter Garantie für gutes Tragen in Farbe und Qualität.

**Ludwig Becker,**  
vorm. Chr. Erhardt.

## Zum Besten des Turnhallebaufonds.

Sonntag den 6. Dezember 1891

im Gasthof zum Bären:

# Abend-Unterhaltung

gegeben vom Turner-Gesangverein.

### Programm:

1. Trompeter blas! Männerchor . . . . . von Feyhl.
2. Das ist der Tag des Herrn. Männerchor . . . . . " Kreuzer.
3. Guter Mond. Musikalischer Wettstreit . . . . . " Heinke.
4. Ade, du lieber Zannwald. Männerchor . . . . . " H. Esser.
5. Ungarische Idylle: „Heimat-Sehnen“ . . . . . " Kéler-Béla.
6. Gemeinderatssitzung in Albernhausen. Komische Scene . . . . . " Heinke.
7. Still ruht der See. Männerchor . . . . . " Pfeil.
8. In der Klemme. Lustige Scene aus dem Studentenleben . . . . . " Simon.

Eintritt: à Person nicht unter 50 J, für Mitglieder 30 J.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Das Rauchen bittet man zu unterlassen!

## Thomasphosphatmehl

von 13 bis zu 23% Phosphorsäure, liefere unter Garantie franko jeder Bahnstation. Bei größerer Abnahme besonders billige Preise. Ebenso Kainit u. Chilisalpeter.

Carl August Mayer, Stuttgart, Hohenheimerstr. 3.

### Kronik.

#### Deutschland.

Gegen das Impfgesetz liegen dem Reichstag zur Zeit nicht weniger als 2951 Petitionen mit 90 661 Unterschriften vor, die sich zum Teil gegen den Impfwang kehren, zum Teile das Verbot der Impfung überhaupt verlangen.

Im Zirkus Schumann in Berlin ist am Sonntag abend die Dekoration der Krone über der Kaiserloge dadurch in Brand geraten, daß ein Funken von dem Kohlenstift eines Vogellichts abgesprüht war. Die wachhabenden Feuerwehrmänner richteten sofort einen Schlauch gegen das Brandobjekt, so daß das Feuer bald erstickt war. Die Vorstellung erlitt keine weitere Unterbrechung.

Hoigeismar, 3. Dez. Eine Feuerbrunst hat heute Nacht die Eckhardt'sche Gastwirtschaft eingeäschert; ein Feuerwehrmann fand den Flammentod, mehrere sind verletzt.

Münster i. Els., 1. Dez. Durch den geringen Ausfall der Kartoffelernte im Münsterthal haben sich Geschäftsleute bemüht, eine Anzahl Wagenladungen zu 200 Zentner aus Frankreich kommen zu lassen und dieselben hier zu 4 M 40 J für 65 Kilo verkauft. Die Kartoffeln fanden raschen Absatz bis in die obersten Dörfer des Thales. Ganz besonders haben mehrere Fabrikbesitzer großen Mengen Kartoffeln für ihre Arbeiter angekauft, da die hiesigen sehr teuer waren und bis zu 6 M der Sach bezahlt wurden.

München, 2. Dez. Im Finanzausschusse erklärte Minister v. Crailsheim, daß die Ermäßigung der Eisenbahntarife zunächst nicht einzuführen sei. Eine endgiltige Tariflegung sei erst möglich, wenn die diesbezüglichen Absichten Preußens bekannt seien; er glaube, Preußen werde in den nächsten zwei Jahren die Ermäßigung mit Einverständnis der gesamten deutschen Bahnen einführen, denen auch Bayern beiträte. Die Erfahrungen Oesterreich-Ungarns mit dem Zonentarife seien nicht verlockend.

Weg, 30. Nov. Ein Komitee zur Erbauung eines Aussichtsturmes, auf dem Schlachtfelde von Gravelotte und St. Privat auf der Höhe bei la Folie, hat sich gebildet; demselben sind die Spitzen fast aller hiesigen Behörden beigetreten.

Karlsruhe, 30. Nov. Nachdem vor kurzem erst sehr große Vermächtnisse den hiesigen Anstalten aus der Verlassenschaft des Amtsrichters a. D. Baumgärtner geworden sind, werden nun ähnliche Spenden durch hochherzige Zuwendungen des verstorbenen Geheimen Hofrats Dr. Schenk bekannt. Neben einer ganzen Reihe anderer, nicht unbedeutender Vermächtnisse hat Dr. Schenk 50 000 M bestimmt für eine seinen Namen tragende Stiftung zur Unterstützung von jungen Leuten zu deren beruflicher Ausbildung und von weiteren 10 000 M für Unterstützung arbeitsunfähiger Dienstboten.



Einem Landwirt in der Nähe von Mannheim wurde ein fettes Schwein im Werte von 130 M gestohlen und von dem Dieb direkt hinter dem Hause des Bestohlenen geschlachtet. Als er am Morgen nach seinem Schwein sehen wollte, fand er von demselben nur noch die hinter seinem Hause liegenden Eingeweide vor.

**Württemberg.**

Ihre Majestäten der König und die Königin sind mit ihrer Prinzessin Tochter von Bebenhausen wieder in erwünschtem Wohlfahrt nach Stuttgart zurückgekehrt und haben im Wilhelmspalast Wohnung genommen. Das Kronprinzenpalais an der Königsstraße wird gegenwärtig einer gründlichen Renovation unterzogen. Wer darin Wohnung nehmen wird, ist noch nicht bekannt; falls die Königin Witwe das Palais nicht bezieht, wird es voraussichtlich die Mutter des Königs, Prinzessin Katharina thun und ihr bisheriges Palais am Schillerplatz dürfte dann Herzog Wilhelm von Württemberg beziehen. Herzog Albrecht ist von seiner Mission an den Hof des Zaren zur Notifikation der Thronbesteigung Königs Wilhelms II. aus Sivadia zurückgekehrt.

Aus dem Schönbach, 29. Novbr. Die während des 10 tägigen Aufenthalts Seiner Maj. des Königs im Schönbach abgehaltenen Treibjagden auf Hochwild wurden gestern beendigt. Im Ganzen wurden über 50 Stück Hochwild geschossen, darunter 12 starke Hirsche. Ein Ahtender und ein Muttertier wurden von S. Maj. dem König geschossen.

Stuttgart, 3. Dezbr. Am Tage von Champigny, wie am Montag den 30. Novbr. dem Tage von Villiers waren die Kasernen I und II besetzt. Die Mannschaften erhielten Festessen und hatten nachmittags frei. Die sonst üblichen geselligen Feiern der Unteroffizierkorps fielen wegen der Landestrainer aus.

An vielen Orten des Landes wurden die Tage vom 30. Nov/2. Dez. 1870 in üblicher Weise gefeiert.

In Stuttgart ist, wie schon gemeldet, ein „Evangelischer Mannervbund“ zusammengetreten, welcher sich die anerkanntwertige Aufgabe gestellt hat, den Wünschen und Bedürfnissen der Arbeiter mit christlicher Nächstenliebe entgegenzukommen und die Arbeiter über die Lehren der Sozialdemokratie aufzuklären. Vor netto 10 Jahren hat ein inzwischen gänzlich still gewordener konservativer Politiker denselben Gedanken gehabt und in mehreren von ihm einberufenen öffentlichen Versammlungen zu verwirklichen gesucht. Der Mann wurde damals von seinen Parteigenossen verlacht, teils angefeindet. Damals wäre die Belehrung der Arbeiter entschieden leichter gewesen als heute, doch ist es noch nicht zu spät, was der neue Bund in die Hand genommen hat.

Cannstatt, 1. Dez. Der Drehermeister Wildt von hier wollte gestern abend 7 Uhr mit seinem 5 jähr. Knaben mit der Eisenbahn nach Stuttgart fahren und stieg aus Versehen mit demselben in den Eßlinger Zug ein. Als der Zug schon in Bewegung war, sprang Wildt mit dem Knaben auf dem Arm aus dem Wagen, wobei er am

Trittbrett hängen blieb und zu Boden fiel. Der Knabe aber von den Rädern erfasst und gräßlich verstümmelt wurde, daß der Tod sofort eintrat.

Nach der „Mem. Z.“ ist dem Landwirt in Deutlich bei der Ziehung der Antislaven-Lotterie ein Gewinn von 150 000 M zugefallen.

**Zur Verwaltungs-Reform.**

**II.**

Die vielumstrittene Frage des Seins oder Nichtseins des lebenslänglichen Schultheißenamtes wurde von den Ständen nach dem Regierungsentwurf zu Gunsten der Fortdauer der Einrichtung nach hartem Kampfe entschieden; dagegen fand das öffentliche Verlangen nach erleichternden Bestimmungen für die Absetzbarkeit moralisch untüchtiger Ortsvorsteher in der Bildung des „Disziplinarhofes für Körperschaftsbeamte“ Berücksichtigung. Außerdem wurde der Wahlmodus umgestaltet, indem man mit dem Strohmannsystem auftrug. Damit glaubte man ohne allzu schroffen Uebergang von alten, eingewöhnten Einrichtungen zu völlig neuen, einen goldenen Mittelweg und zugleich eine Abwehr gegen die von vielen Parteien anerkannten Auswüchse des hergebrachten Systems gefunden zu haben. — Als zum Ortsvorsteher gewählt gilt derjenige, welcher verhältnismäßig die meisten der gültig abgegebenen Stimmen erhalten hat. Hat der Gewählte mehr als 2/3 aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, so darf die Bestätigung der Wahl nur versagt werden, wenn der Disziplinarhof die Untauglichkeit des Gewählten ausspricht. Im Falle der Versagung der Bestätigung ist eine neue Wahl vorzunehmen. Ist auch auf die zweite Wahl die Bestätigung nicht erfolgt, so ist die Staatsregierung befugt, auf Kosten der Gemeinde einen Amtsverweser aufzustellen. Ein neues Wahlverfahren ist spätestens nach Ablauf eines Jahres einzuleiten.

Die Amtsversammlung, d. h. die Vertretung der Amtskörperschaft, wird künftig durch die von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß in geheimer Wahl nach verhältnismäßiger Mehrheit der abgegebenen Stimmen bestellten Amtsdeputierten in der Gesamtzahl von 20 höchstens 30 des ganzen Amtes besetzt. Sämtliche Amtsdeputierten sind in allem, was sie als Amtsvorsteher verhandeln, von den einzelnen Gemeinden unabhängig und an keine Instruktion gebunden; wo sie indessen als Bevollmächtigte einer einzelnen Gemeinde gegenüber dem ganzen Oberamte auftreten, haben sie die ihnen deshalb erteilten Anträge zu befolgen. — Jede Gemeinde besetzt die Amtsversammlung nach der Amtschadensmatrikel oder dem Steuerfuße. Keine derselben darf mehr als 1/3 sämtlicher Mitglieder bestellen. Kleine Gemeinden bestellen zusammen einen gemeinschaftlichen Abgeordneten oder vergleichen sich über eine gewisse Reihenfolge.

**A u s l a n d.**

Sogar die Franzosen können sich des großen Erfolges, welchen der deutsche Reichskanzler mit seiner jüngsten Rede er-

zielte, nicht erwehren und geben zu, daß die deutsche Politik von den friedfertigen Absichten befeelt sei. Wenn man nur auch das Gleiche von der französischen Politik sagen könnte! — In der französischen Deputiertenkammer kam es anlässlich der Kolonialpolitik zu ziemlich gereizten Auseinandersetzungen. — Der verurteilte Erzbischof von Aix wurde bei seiner Rückkehr von Paris mit großen Demonstrationen empfangen. Die französische Regierung muß sich dies gefallen lassen.

Konstantinopel, 3. Dezbr. Das Judenviertel Aidin auf der kleinasiatischen Seite der Stadt ist niedergebrannt. 700 Häuser und zwei Synagogen wurden ein Raub der Flammen. 8 Personen wurden getötet.

**Miszellen.**

Des Rittmeisters Rache. Man schreibt aus Ludwigsburg folgende bessere Geschichte: Ein Rittmeister kommt fröstelnd in die Kantine des Regiments und verlangt von dem Diensthelfenden einen Cognac. Schnell will dieser den Auftrag vollziehen, gerät aber in der Eile statt an die Cognacflasche an die Salatölflasche und füllt nichtahnend das Gläschen mit der gelblichen Flüssigkeit. Der Offizier, ohne den Inhalt lange zu prüfen, stürzt den vermeintlichen Wagenwärmer mit einem Ruck hinunter, merkt nun natürlich die Verwechslung, verzieht aber trotzdem keine Miene, sondern fordert noch ein Gläschen. Wiederum greift der Sorglose zu der verhängnisvollen Oelflasche und vollführt den Befehl. „So, den trinkst du!“ sagte der Offizier, und schmunzelnd will der Besohrte das Gläschen an die Lippen führen, da merkt er die Verwechslung. Er stammelt Entschuldigung über Entschuldigung, allein es hilft ihm nichts — der unerbittliche Rittmeister wartet einfach ab, bis der Kelch zur Reize geleert ist.

Aus verschiedenen Anzeichen will man auf einen milden Winter schließen. Eine alte Wetterregel sagt: „Tragt der Baum das Laub gar lang, wird's vor'm Winter nicht mehr bang.“ Dieses Jahr aber haben trotz des letzten Frostes noch viele Bäume ihr Laub. Wenn der Ameisenhaufen um jetzige Zeit noch nicht völlig zur Ruhe gekommen ist, sollen Eis und Schnee nicht gar zu lange dauern; in den Ameisenhaufen aber herrscht noch Leben. Ein alter Förster will aus dem dünnen Pelz und der dünnen Fettschicht der Dachse auf einen gelinden Winter schließen.

**Auflösung des Silbenrätsels in Nr. 191.**

Moderato  
D p r  
Z a m p a  
A u e r s p e r g  
N i e n z i  
T e g e t h o f f

Mozart († 5. Dez. 1891) — Figaro.

Bestellungen auf den Enztähler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

